

Spektakuläre Inschrift

Dass einer einzelnen Inschrift eine ganze Monographie gewidmet wird, ist sicherlich nicht alltäglich. Hier ist es mehr als gerechtfertigt. Im Herbst 2005 gelang dem Deutschen Archäologischen Institut / Şan‘ā bei Grabungen in der Stadt Şirwāḥ, genauer gesagt, im Tempel des Gottes ʾAlmaqah, ein spektakulärer Fund: Ein monolithischer Inschriftenstein von 7 Metern Länge und 70 cm Höhe, dessen siebenzeiliger sabäischer Text die längste Inschrift darstellt, die bisher auf der arabischen Halbinsel gefunden wurde. Die logistische Herausforderung, dieses 7 Tonnen schwere Stück zu transportieren und im Tempel aufzustellen, muss enorm gewesen sein! Aufgrund besonders glücklicher Umstände blieb der Stein vollständig erhalten. Obwohl er an zwei Stellen durchgebrochen ist, ging kein einziger Buchstabe verloren. Inhaltlich handelt es sich bei dem Text um den Tatenbericht des sabäischen Herrschers (*mukarrīb*) Yiṭa‘amar Watar bin Yakrubmalik, in dem er über seine kultischen und gesellschaftspolitischen Maßnahmen, seine Kriegszüge, Erwerbungen und besitzrechtlichen Regelungen Rechenschaft ablegt. Yiṭa‘amar und sein Tatenbericht lassen sich aufgrund historischer und archäologischer Argumente ins späte 8. Jahrhundert v. Chr. datieren: Im Jahr 715 v. Chr. war er auf jeden Fall an der Regierung. Der Inschriftenstein stand während der längsten Zeit der altsüdarabischen Geschichte an prominenter Stelle im Tempel von Şirwāḥ, gegenüber dem Tatenbericht des 30 Jahre jüngeren Karib‘il Watar. Es versteht sich von selbst, dass es sich bei diesem Fund um eine erstrangige Quelle zur Geschichte Arabiens im ersten Jahrtausend v. Chr. handelt.

Norbert Nebes hat sich in den vergangenen Jahren in mehreren Arbeiten mit der Inschrift, welche die Sigle DAI Şirwāḥ 2005-50 trägt, befasst. Das jetzt vorgelegte Buch stellt gewissermaßen die umfassende Abschlusspublikation dar. Als solche lässt sie nichts zu wünschen übrig. Nebes beginnt mit einer äußeren Beschreibung des Steins, gibt eine Transkription des Textes und eine Übersetzung sowie einen ausführlichen philologischen Kommentar. Im folgenden Kapitel werden der Aufbau und die Komposition des Texts untersucht, und mit dem schon seit Eduard Glaser bekannten Tatenbericht des Karib‘il Watar verglichen. Ein weiteres Kapitel ist der Paläographie des

Textes gewidmet. Danach wendet sich der Autor der Datierung des Texts zu, wo er textinterne, archäologische und historische Argumente verwertet, bis hin zu einem Synchronismus mit der assyrischen Annalistik, der auf das Jahr 715 v. Chr. weist. In dem Kapitel „Das historische Szenario“ analysiert Nebes die Inschrift im Hinblick auf die politische Geschichte Südarabiens: Yiṭa‘amars Maßnahmen zielen auf eine Wiederherstellung des strategischen Gleichgewichts, das durch den Zusammenschluss der Staaten Qataban und ʾAwsan gestört wurde, sowie durch ähnliche Vorgänge zwischen den Stadtstaaten im nördlichen Ġawf. Weitere Ziele waren die Sicherung der Weihrauchstraße und der Schutz der Sabäer-Hauptstadt Marib. Vergleicht man Yiṭa‘amars Aktionen mit denen, die sein Nachfolger Karib‘il dreißig Jahre später durchführte, so sind erstere noch deutlich kleinräumiger als die Karib‘ils. Insgesamt wird deutlich, dass die sabäische Vorherrschaft in Südarabien auf einem fein ausbalancierten, aber immer auch anfälligen Bündnis-system beruhte. Im letzten Hauptkapitel werden insgesamt zwölf Texte behandelt, die mit dem Tatenbericht des Yiṭa‘amar in Verbindung stehen, sei es, dass sie den gleichen Stifter haben, oder dass sie inhaltliche Bezüge zu seinem Tatenbericht aufweisen. Dies sind meist kürzere Texte, z.T. bisher noch unpubliziert; aber auch Karib‘ils Tatenbericht (R 3946 = GI 1000B) befindet sich darunter. Dem schließt sich ein Wörterverzeichnis an, in welchem der Wortschatz von allen in dem Buch dargebotenen Inschriften für die weitere epigraphische und semitistische Forschung erschlossen wird, sowie die üblichen weiteren Verzeichnisse (Götternamen, Inschriftensiglen und Literatur). In einem Anhang behandeln Iris Gerlach und Mike Schnelle den archäologischen Fundkontext der großen Yiṭa‘amar-Inschrift: Der verwendete Stein ist spezifisch für die Periode der Entstehung dieser Inschrift. Die Yiṭa‘amar-Inschrift wurde im ʾAlmaqah-Tempel gegenüber der Karib‘il-Inschrift aufgestellt und blieb dort bis zum Ende der altsüdarabischen Zeit stehen. Die Bedeutung der beiden Inschriften für das Selbstverständnis der Sabäer muss groß gewesen sein. Bereits eine ganze Weile nach dem Ende der Nutzung des Tempels fiel der Inschriftenstein bei einem Erdbeben mit der Schauseite nach unten in eine mittlerweile entstandene Flugsandschicht. Dabei zerbrach der Stein in drei Teile, doch der Text blieb durch diese

Lage über die Jahrhunderte hinweg perfekt erhalten. Der Inschriftenstein wurde 2005 vom DAI wieder aufgestellt und würde für künftige Besucher der Stadt Şirwāḥ eine erstrangige Sehenswürdigkeit darstellen. 27 Tafeln mit qualitativ hochwertigen Karten und Fotos beschließen den Band.

Norbert Nebes hat hier eine gediegene Publikation vorgelegt, die nichts zu wünschen übrig lässt. Alles ist durchdacht, zu Ende recherchiert und klar formuliert. Auch die Abbildungen und Karten sind erstklassig. Der Preis, zu dem das DAI bzw. der Wasmuth-Verlag dieses schöne Buch anbietet, ist so moderat, dass es sich jeder Jemen-Interessierte leisten kann.

Norbert Nebes: *Der Tatenbericht des Yiṭa‘amar Watar bin Yakrubmalik aus Şirwāḥ (Jemen): Zur Geschichte Südarabiens im frühen 1. Jahrtausend vor Christus*. Mit einem archäologischen Beitrag von Iris Gerlach und Mike Schnelle (Epigraphische Forschungen auf der Arabischen Halbinsel 7) Wasmuth Verlag Tübingen 2016. 148 Seiten, Abbildungen; CD-ROM mit den Tafeln. Festeinband. 25,- €; ISBN 978 3 8030 2203 5

Rezension von Prof. Dr. Stefan Weninger, *Centrum für Nah- und Mittelost-Studien, Deutschhausstr. 12, 35037 Marburg.*
weninger@staff.uni-marburg.de



Epigraphische Forschungen auf der Arabischen Halbinsel
Band 7

Norbert Nebes

Der Tatenbericht des
Yiṭa‘amar Watar bin Yakrubmalik
aus Şirwāḥ (Jemen)